

MIETERZEITSCHRIFT DER WOHNUNGSGENOSSSENSCHAFT „POST UND ENERGIE“ eG

wohnen & leben

IHR **FAIR-MIETER** IN MAGDEBURG

DEZEMBER 2025

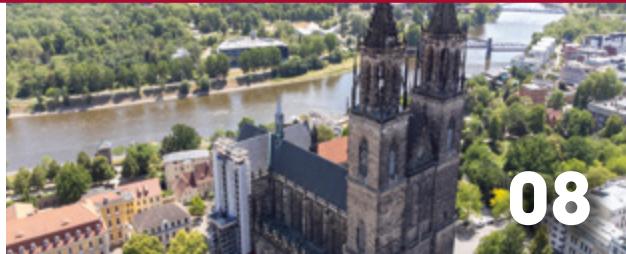


Frohes Fest und guten Rutsch

wünscht "Post und Energie" eG

Inhalt

Perfekte Mischung aus lokaler Verbundenheit und Professionalität	04
Ein neues Kapitel der Effizienz	05
Rückblick auf 26 Jahre Vorstandesarbeit	06
Machdeburch, ich habe dich unterschätzt	08
Heizkosten in Magdeburg vor historischem Sprung	10
Das ändert sich bei Steuern, Arbeit und Konsum	12
Bäume im Wohnumfeld	14
Muss der Hund immer dabei sein?	15
Tipp der ÖSA: Sind Sie zufrieden mit Ihrer Autoversicherung?	16
Festlich. Sicher. Stressfrei.	17
So retten Sie sich und andere bei einem Wohnungsbrand	18
Rezepttipps: Rosenkohl-Hackfleisch-Auflauf und Puddingplätzchen	20
Rätselspaß	21
Geburtstage	22
„Die Stille, die über Magdeburg fiel“	24
Sprechzeiten	26
Anzeigen	26



IMPRESSUM

Herausgeber:

Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ eG
Charlottenstraße 2, 39124 Magdeburg
Vorstand: Hartmut Voigt, Lars Schwenker
Telefon: 0391 255750
E-Mail: info@postundenergie.de
www.postundenergie.de

Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag	08.30 Uhr - 12.00 Uhr
	13.00 Uhr - 18.00 Uhr
Freitag	08.30 Uhr - 12.00 Uhr

Anzeigen:

Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ eG
Beatrice Kühner, Telefon: 0391 2557573

Erscheinungsweise:

halbjährlich, 3.000 Exemplare

Konzept + Realisierung:

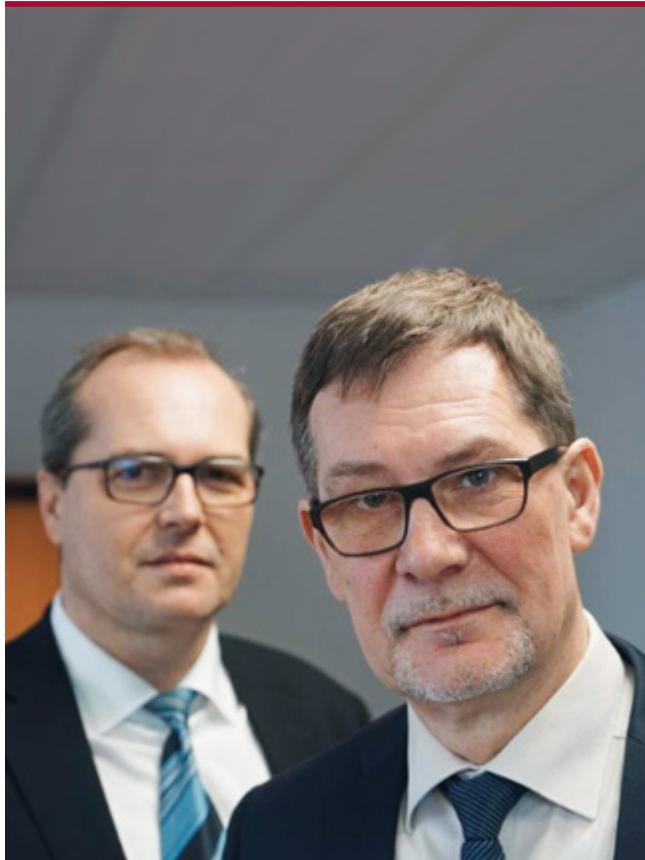
KOMPAKT MEDIA GmbH & Co. KG
Breiter Weg 202
39104 Magdeburg
www.kompaakt.media

Texte:

„Post und Energie“ eG, Thomas Wischnewski

Fotos:

„Post und Energie“ eG, KOMPAKT MEDIA GmbH & Co. KG, Peter Gercke, 123rf.com, Martina van Kann, djd KRINNER



Lars Schwenker (li.) und Hartmut Voigt, Vorstände

Sehr geehrte Mitglieder unserer Genossenschaft, sehr geehrte Mieterinnen und Mieter,

das Jahr 2025 neigt sich dem Ende zu und hüllt unsere Stadt in ihren winterlichen Zauber. Es ist die Zeit, in der wir innehalten, die Ereignisse der vergangenen Monate Revue passieren lassen und uns auf die kommenden Feiertage sowie das neue Jahr einstimmen. Diese Ausgabe der Mieterzeitschrift ist dabei nicht nur ein Begleiter in der Adventszeit, sondern auch ein Spiegelbild unseres gemeinsamen Lebens und unserer Arbeit in der Wohnungsgenossenschaft Post und Energie eG.

Gerade in der aktuellen Zeit, die von vielen Herausforderungen geprägt ist, ist es wichtig, dass wir aufeinander achten. Die Genossenschaft ist der Ort, an dem wir uns gegenseitig unterstützen – sei es durch die Nachbarschaftshilfe oder durch unsere Mieter- und Mitgliederbetreuung. Ihre Anregungen und Ihr ehrenamtliches Engagement sind dabei unersetzlich.

Im Hinblick auf unsere Service- und Verwaltungsthemen möchten wir die Gelegenheit nutzen, um Sie über Neuerungen in unserer Mitgliederverwaltung zu informieren. Die Digitalisierung unserer Prozesse schreitet voran. Wir haben unser Online-Portal optimiert, um Ihnen die Kommunikation mit uns zu erleichtern – von der Schadensmeldung bis zur Einsicht in Ihre Vertragsunterlagen.

Nun, da das Jahr 2025 in den letzten Zügen liegt, möchten wir uns bei Ihnen allen – unseren Mieterinnen und Mietern, unseren Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern sowie unseren ehrenamtlichen Gremien – für die gute Zusammenarbeit, das aufgebrachte Verständnis bei Baumaßnahmen und das entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien von ganzem Herzen ein besinnliches Weihnachtsfest, gefüllt mit Wärme, Ruhe und Harmonie. Genießen Sie die wertvollen Momente des Jahresendes.

Für den bevorstehenden Jahreswechsel senden wir Ihnen unsere besten Wünsche. Möge der Übergang ins neue Jahr friedlich und glücklich verlaufen.

Für das Jahr 2026 wünschen wir Ihnen persönlich und beruflich viel Erfolg bei all Ihren Vorhaben, vor allem aber beste Gesundheit und unendlich viel Freude. Mögen Sie in Ihrem Zuhause und in unserer Gemeinschaft weiterhin Geborgenheit, Zufriedenheit und ein lebendiges Miteinander finden.

In diesem Sinne: Bleiben Sie uns gewogen und kommen Sie gut ins neue Jahr!

A photograph of two handwritten signatures. The signature on the left is "Hartmut Voigt" and the signature on the right is "Schwenker". Both signatures are in black ink on a white background.

Hartmut Voigt, Lars Schwenker

Porträt Florian Hampel

Perfekte Mischung aus lokaler Verbundenheit und Professionalität

Seit dem 1. April 2025 verstärkt Florian Hampel das Team der Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ eG. Mit seiner fundierten Ausbildung und langjährigen Praxiserfahrung ist er eine wertvolle Ergänzung, insbesondere im Bereich der Bestandsverwaltung. In dieser Funktion trägt er die Verantwortung für über 600 Wohnungen in den Stadtgebieten Neu Olvenstedt und Neue Neustadt. Sein Aufgabenbereich umfasst dabei den Abschluss von Mietverträgen, Wohnungsübergaben sowie die Abwicklung von Sanierungsmaßnahmen. Florian Hampel sagt selber, er habe bei der Bestandsverwaltung Glück gehabt, in einem solch guten Team mitwirken zu können – ein Gefühl, das den positiven Teamgeist und die genossenschaftliche Tradition des Unternehmens widerspiegelt.

Florian Hampels beruflicher Werdegang ist eng mit der Immobilienwirtschaft verbunden und fest in der Region verwurzelt. Seine Karriere begann mit einem Studium der Immobilienwirtschaft in Bernburg. Dieses Wissen vertiefte er anschließend mit praktischer Ausbildung zum Immobilienkaufmann in Magdeburg, wo er das Handwerk von Grund auf erlernte. Diese Kombination aus solider praktischer Erfahrung und akademischer Qualifikation machte ihn zu einem gefragten Experten. In den Jahren vor seinem Wechsel zur WG „Post und Energie“ war er für renommierte Magdeburger Unternehmen in der Verwaltung und Vermietung tätig. Der Verkauf seines früheren Arbeitgebers bot ihm die Gelegenheit für einen Tatenwechsel, der ihn zu seinem jetzigen, erfüllenden Engagement bei der Genossenschaft führte.

Auch privat ist Florian Hampel inzwischen Magdeburger. Er wohnt bereits seit 2011 in der Stadt und lebt mit seiner Familie in Stadtteil. Der Stadtteil ist bekannt für seine Gründerzeitbauten und seine le-



bendige Atmosphäre – ein idealer Ort für ihn und seine Familie. Seit über fünf Jahren ist er verheiratet und hat ein Kind. Abseits der Akten und Mietverträge pflegt Florian Hampel ungewöhnliche und leidenschaftliche Hobbys, die seine Verbundenheit mit Geschichte und Gemeinschaft zeigen. Er ist ein begeisterter Bogenschütze und liebt es, in die Geschichte einzutauchen. Diese Leidenschaft lebt er aktiv aus, indem er zusammen mit seiner Familie gerne historische Feste und Märkte besucht, wobei er nicht selten in historischem Gewand auftritt. Er ist aktives Mitglied im Verein „Widukinds Wächter“, einer

Gruppe, die sich dem lebendigen Mittelalter und insbesondere der Darstellung des Frühmittelalters im Raum Magdeburg verschrieben hat. Bei den „Widukinds Wächtern“ geht es um mehr als nur Kostüme; es geht um die authentische Darstellung von Handwerk, Kampfkunst und Gemeinschaft. Inzwischen ist auch sein Spross mit dieser Leidenschaft angesteckt und aktiv dabei, was die familiäre und generationsübergreifende Freude an diesem Hobby unterstreicht.

Trotz seiner historischen Ausflüge in die Vergangenheit ist sein Lieblingsplatz in Magdeburg sein zuhause. Er schätzt das grüne Magdeburg und nutzt die vielen Angebote in der Landeshauptstadt. Diese Naturverbundenheit lebt er auch in seinen eigenen vier Wänden aus: Er und seine Familie haben einen „Grünen Daumen“ und holen sich viele Pflanzen in ihr Heim, um auch dort eine grüne Oase zu schaffen. Dies spiegelt seine Wertschätzung für die Lebensqualität in Magdeburg wider, die er als Mitarbeiter der WG „Post und Energie“ auch für andere sichern möchte.

Florian Hampel verkörpert somit die perfekte Mischung aus professioneller Expertise, tiefer lokaler Verbundenheit und einem reichen Privatleben, was ihn zu einem idealen Mitarbeiter für die Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ eG macht.

Zukunftsweisende Softwareumstellung

Ein neues Kapitel der Effizienz



Die Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ eG steht vor einem der bedeutendsten technologischen Meilensteine ihrer jüngeren Geschichte - der umfassenden Softwareumstellung ihrer zentralen Verwaltungs- und ERP-Systeme. Dieser tiefgreifende Wandel markiert das Ende einer Ära und den Beginn eines neuen, digitalisierten Kapitels. Nach rund 20 Jahren Nutzung des etablierten Programms Haufe wowinex, einem spezialisierten ERPSYSTEM (Enterprise-Resource-Planning) zur Verwaltung von Immobilien, hat sich die Genossenschaft entschieden, einen zukunftssicheren Weg einzuschlagen und ihre IT-Infrastruktur grundlegend zu modernisieren.

Die Entscheidung, das bewährte, aber in die Jahre gekommene System abzulösen, ist das Ergebnis einer sorgfältigen strategischen Analyse. Ab sofort setzt die Wohnungsgenossenschaft auf die innovative Lösung Granos vom neuen Anbieter. Die Wahl fiel auf dieses System, das von der DomConsult GmbH mit Sitz in Berlin entwickelt wurde. Die DomConsult GmbH ist ein junges Unternehmen mit einem breit gefächerten Angebot für deutsche Immobilienunternehmen und steht für moderne, flexible Softwarelösungen. Die Vorteile des neuen Programms sind signifikant und adressieren direkt die Bedürfnisse einer modernen Verwaltung. Das neue Programm arbeitet schneller im Hintergrund und ist anwenderfreundlicher konzipiert, was die tägliche Arbeit der Mitarbeiter erheblich optimiert. Vor allem aber ist das neue Programm zukunftssicher aufgestellt. Es bietet die notwendige technologische Basis, um den sich ständig wandelnden Anforderungen des Wohnungsmarktes und der Digitalisierung gerecht zu werden.

Jede große Systemumstellung bringt zunächst eine große Herausforderung mit sich, und die Migration zu Granos bildet hier keine Ausnahme. Die Software-Umstellung erfordert die sichere Pflege der Daten, da die Integrität der Mieter- und Immobiliendaten oberste Priorität hat. Für alle Mitarbeiter der Post und Energie stellt dies eine intensive Phase dar, in der sie gefordert sind, sich schnell in die neue Umgebung einzuarbeiten. Die größte Aufgabe ist die Datenübernahme. Dieser Prozess erfordert höchste Sorgfalt

und Engagement, um einen nahtlosen Übergang zu gewährleisten. Die Genossenschaft investiert massiv in Schulungen und Support, um ihre Teams optimal auf die Nutzung von Granos vorzubereiten und die Herausforderung erfolgreich zu meistern.

Die Einführung der neuen Software ist ein klares Kennnis zur Effizienz. Das System ist darauf ausgelegt, eine bessere Auswertung und Entlastung der Verwaltung zu ermöglichen. Durch automatisierte Prozesse und eine verbesserte Datenstruktur können Entscheidungsträger schneller auf fundierte Informationen zugreifen. Ein entscheidender Vorteil in der heutigen Arbeitswelt ist die Flexibilität: Das neue Programm erleichtert mobiles Arbeiten erheblich. Mitarbeiter können nun auch außerhalb des Büros effizient auf alle notwendigen Daten und Funktionen zugreifen, was die Reaktionsfähigkeit und den Service verbessert. Besonders im Bereich der Vermietung werden die Auswirkungen unmittelbar spürbar sein. Die optimierten Abläufe führen zu einer deutlichen Zeiteinsparung bei der Mietersuche. In Kombination mit der schnelleren Übergabe bei Wohnungen bedeutet dies, dass Wohnungen schneller auf den Markt kommen. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Reduzierung von Leerständen und zur schnelleren Versorgung von Wohnungssuchenden.

Die Umstellung auf Granos dient nicht nur der internen Optimierung, sondern vor allem der Verbesserung des Services für die Mitglieder und Mieter der Genossenschaft. Ein zentrales Element ist das modernisierte Mieterportal. Die Veränderungen im Mieterportal werden den digitalen Zugang zu allen relevanten Services vereinfachen. Mieter können künftig ihre Vertragsdaten einsehen, Reparaturanfragen stellen und Dokumente digital verwalten – alles über eine anwenderfreundliche Oberfläche. Auch die Kommunikation wird durch das neue System revolutioniert. Es erleichtert Anschreiben für Mieter und vereinfacht diese. Standardisierte und automatisierte Prozesse ermöglichen die Erstellung von neuen Anschreiben an Mieter in kürzerer Zeit und mit höherer Präzision, was die Transparenz für und die Zufriedenheit der Mieter steigern wird.

Interview mit Hartmut Voigt

Rückblick auf 26 Jahre Vorstandarbeit

Wie gestaltete sich der Beginn Ihrer Tätigkeit vor 26 Jahren? Welche Eindrücke und Herausforderungen prägten diesen Start?

Hartmut Voigt: Eine Bewerbung als Vorstand einer Wohnungsgenossenschaft empfand ich zunächst als außerhalb meiner Reichweite, da ich glaubte derartigen Führungsanforderungen nicht gewachsen zu sein. Ich wurde jedoch zur Abgabe meiner Unterlagen mehr oder weniger überredet. Nach dem Bewerbungsgespräch rechnete ich nicht mit einer Zusage. Die Nachricht von der Aufsichtsratsvorsitzenden, Frau Page, "Wir haben uns für Sie entschieden", war eine große Überraschung. Die damalige wirtschaftliche Lage des Unternehmens war für mich erstmal zweitrangig, da ich mich in meiner damaligen Anstellung in einem kommunalen Unternehmen mit behördlichen Strukturen nicht wohlfühlte. Insofern war der Wechsel eine willkommene Gelegenheit.

Der vorherige kaufmännische Vorstand, Herr Schulze, erklärte mir 1999 vor der Herbstversammlung der Vertreter „Herr Voigt ich übergebe Ihnen ein solides Unternehmen...“ mit der eindringlichen Anweisung: "...aber nehmen Sie bitte keine weiteren Kredite mehr auf.“ Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus meinte er, dass sich die Genossenschaft mit jeder weiteren Aufnahme von Krediten überschulden würde und eine Sicherung der Kredite für die Banken durch Objektbeleihungen gar nicht mehr möglich sei. Ich hatte diese Bemerkung zuerst gar nicht ernst genommen, da ich durch ein anderes Existenzgefährdendes Problem abgelenkt war. Der stetige Anstieg des Leerstandes in den Großwohnsiedlungen, wo sich der größte Anteil unseres gesamten Wohnungsbestandes befand, überschattete alles andere.

Die Bewältigung solch komplexer Probleme zieht sich oft über Jahre hin. Welche weiteren Herausforderungen traten auf und wie wurden diese gelöst?

Hartmut Voigt: Die Zusammenhänge zwischen Leerstand, Mieteinnahmen, Sanierungsgrad und Ver-

schuldung mündeten in einem stark eingeschränkten Handlungsspielraum. Dabei spielten die aufgenommenen Darlehen für Altschulden und Sanierungen eine Schlüsselrolle. Wir mussten umgehend ein umfassendes Finanzierungsmanagement einrichten und Umschuldungsalternativen prüfen. Das war eine der ersten Aufgaben, die keinen Aufschub duldet. Parallel dazu kämpften wir gegen einen wachsenden Leerstand von durchschnittlich 20 Prozent, wobei besonders unsere 1.400 Wohnungen im Stadtteil Neu Olvenstedt betroffen waren. Dort waren in einigen Objekten sogar 60 bis 70 Prozent unvermietbare Wohnungen.

Ein weiteres großes Problem war auch ein 20-jähriger Generalmietvertrag über die Geschäfte am Marktplatz Olven I mit einem unseriösen Geschäftsmann aus Peine. Dieses Problem entstand 1990 auf Druck der Stadtverwaltung, die das unfertige Wohngebiet an der Marktbreite als Zentrum des Stadtteils Neu Olvenstedt entwickeln wollte. Die Genossenschaft, mit den noch nicht fertiggestellten Unterlagerungen am Rande dieses Marktplatzes, hatte kein Geld, um dieses kommunale Vorhaben zu begleiten, insofern war der Herr aus Peine mit seinem geborgten Geld (8,5 Mio. DM) die Rettung für das Vorhaben. Die Genossenschaft unterschrieb obrigkeitshörig diesen unseligen Vertrag, der Geschäftsmann aus Peine ging in die Insolvenz, die Banken wollten ihr investiertes Geld zurück und der Insolvenzverwalter wollte das geborgte Geld von der Genossenschaft zurück haben.

Die Bewältigung des Rechtsstreites zog sich über einen langen Zeitraum (bis 2009) hin. Letztlich gelang es, den Vertrag gegen Zahlung einer Ablösesumme zu beenden. Damit gewannen wir die Verfügungsgewalt über die Objekte zurück und konnten mit einem Teilarbau und einer grundlegenden Sanierung der darüber liegenden Wohnungen beginnen. Die daraus resultierende Umgestaltung der Plattenbauten erhielt später sogar einen Ingenieurpreis.



Der Plattenbau stand in den ostdeutschen Wohnungsunternehmen oft in der Kritik. Wie beurteilten Sie diese Situation?

Hartmut Voigt: Der Leerstand stieg rasant an, was bei vielen Wohnungsunternehmen ähnlich war. Die mediale Wahrnehmung des Plattenbaus wurde durch die westdeutsche Wohnungswirtschaft negativ beeinflusst, da dieser primär mit sozialen Problemen belastet war. Dies führte dazu, dass sich die ostdeutschen Bewohner in ihren Plattenbauwohnungen stigmatisiert fühlten und lieber in schlechtere Altbauten oder ganz weg zogen. Aufgrund dieser medialen Abwertung der Plattenbauten wurden von den kommunalen Unternehmen im Osten nicht mehr in die Platte investiert und zu Niedrigstpreisen vermietet. Letztendlich kam es zur erfüllenden Prophezeiung, die Platte wurde auch im Osten zu sozialen Problemgebieten und immer wieder schlechtgeredet.

Wir waren gezwungenermaßen eine der Wenigen, die an das Potential und die Vorteile der Plattenbausiedlungen glaubten. Allen Warnungen zum Trotz investierten wir in unsere Großwohnsiedlungen mit Modernisierung, Rückbau, Abriss und gestalteten diese zu altengerechten, modernen und nachgefragten Wohngebieten um. Heute haben wir dort fast Vollvermietung und ein gutes Klientel.

Wie gestalteten Sie die Führung des Teams, insbesondere angesichts der Größe und der Notwendigkeit, alle Mitarbeiter in die Entscheidungen einzubinden?

Hartmut Voigt: Dies war anfangs ein kritischer Punkt. Ich trat zunächst unerfahren und zu autoritär auf. Meine Annahme, dass alle meine Vorstellungen teilen müssten, führte zu Widerständen. Ich musste lernen, die Mitarbeiter aktiv mitzunehmen und zwischen guten und schlechten Mitarbeitern zu differenzieren. Aber auch konsequente Trennungen von Mitarbeitern, die nur auf das eigene Wohl bedacht waren oder sich gegen die Unternehmensziele gestellt haben, waren erforderlich.

Die Erkenntnis, dass Führung von Menschen die schwierigste Aufgabe überhaupt ist, war prägend. Ich änderte meinen Stil von der kompromisslosen Durchsetzung meiner Anweisungen hin zur Überzeugungsarbeit. Man muss viel Kraft aufwenden, um die Belegschaft für die Entscheidungen zu gewinnen und die daraus resultierenden Vorteile zu erklären.

Wie funktionierte die Zusammenarbeit mit Ihrem Vorstandskollegen, Herrn Schwenker?

Hartmut Voigt: Die Erfolge waren nie eine Einzelleistung, sondern das Resultat der gemeinsamen Arbeit mit Herrn Schwenker. Wir ergänzten uns sehr gut: Ich war und bin mehr der emotionale risikobereite Pragmatiker, der auch bürokratische Vorschriften infrage stellte, während Herr Schwenker eher der sachliche diplomatische Taktiker und Strategie ist. Diese Mischung war sehr harmonisch. Bei allen grundlegenden Fragen zur Genossenschaft hatten wir stets die gleiche Zielsetzung. Wir waren uns darüber immer einig, dass wir uns weder von der Politik noch von der Stadtverwaltung instrumentalisieren lassen, sondern nur den Mitgliedern unserer Genossenschaft verpflichtet sind. Ohne diese komplementäre Zusammenarbeit hätte ich die Aufgaben vermutlich nicht bewältigen können.

Abschließend: Was sind Ihre persönlichen Pläne nach dem Ausscheiden aus der Vorstandstätigkeit und welche Herausforderung sehen Sie für die Zukunft der Genossenschaft?

Hartmut Voigt: Ich möchte vor allem aus dem kontinuierlichen Tagesgeschäft aussteigen und die mir übertragene Verantwortung abgeben. Ich werde mich vielen Dingen zuwenden, die ich aus Zeitgründen vernachlässigt habe, um eine Erdung sowie meine Balance im Leben wiederzufinden. Die Vorstandstätigkeit war zeitlich und inhaltlich er- und ausfüllend, aber erforderte einen hohen Tribut. Die Unterstützung meiner Frau war dabei essenziell notwendig, um mir den Rücken für mein Engagement frei zu halten. Nun wird sich künftig mein Anteil in unserem gemeinsamen Haushalt wesentlich erhöhen.

Für die Genossenschaft sehe ich die größten Herausforderungen bei der Bewältigung der negativen Bevölkerungsentwicklung in Magdeburg und bei der Rekrutierung von Fachkräften als neue Mitarbeiter. Letzteres zeigt sich in einer zunehmenden Entwicklung des Anspruchsdenkens und der schwindenden Bereitschaft, selbstständig Verantwortung zu übernehmen. In der Hoffnung, dass alles anders kommt, als man denkt, wünsche ich dem Vorstand immer ein glückliches Händchen und ein verlässliches Bauchgefühl.

Die Weite der Geschichte und die Enge des Urteils: Eine Wiederentdeckung der Heimat

Machdeburch, ich habe dich unterschätzt

Es ist eine universelle Erfahrung der Jugend: Die Welt erscheint unendlich weit, ein Horizont voller Verheißungen, während die Heimatstadt plötzlich zur Chiffre für Enge und Begrenzung wird. So war es auch für mich, als ich noch keine 20 Jahre zählte. Magdeburg, die Stadt meiner Kindheit und Jugend, wirkte wie ein Korsett, das meine Visionen und Ideen zu ersticken drohte. Ironischerweise war es jedoch nicht die Stadt, die eng war, sondern meine eigene Gedankenwelt, mein Erfahrungshorizont, der noch nicht die nötige Weite besaß, um die wahre Dimension des Ortes zu erfassen.

Manchmal suchte ich in dieser Zeit Zuflucht im Magdeburger Dom, in der Hoffnung, unter dem hoch aufragenden Dach des Kirchenschiffes eine Ahnung von Geschichte einzutragen. Doch die Vergangenheit blieb in einem mystischen Nebel, ungreifbar und fern. Die Flucht schien die einzige Antwort. Die Verlegung meines Lebensmittelpunktes nach Berlin war der Versuch, mich in das vermeintliche Tempo der Weltbewegung einzuklinken. Der grauen Provinz an der Elbe, geprägt von Industrieschlotten, verrohrten, bröckelnden Altbaufassaden rund um den Hasselbachplatz und der ausgeuferten Monotonie der Plattenbausiedlungen, hatte ich gedanklich für immer den Rücken gekehrt.

Mein jugendliches Urteil über die Stadt war hart und ungerecht. Im Geiste zurückgeblieben, spießig, in ihrer Substanz einfallslos, im Sichtbaren schmutzig, im Erleben laut und schwerfällig – das waren die Begriffe, mit denen ich Magdeburg zu begreifen suchte. Es war die Arroganz der Jugend, die sich über den Tellerrand der bescheidenen Heimatstadt erhaben wähnte. Doch in Wahrheit war es mein eigener Horizont, der eng blieb. Ich hatte noch nichts vom gewaltigen Wandel dieser Stadt begriffen, geschweige denn von den Mühen und Entbehrungen, mit denen sich die Magdeburger aus den Trümmern des Krieges erhoben hatten, um ihre Stadt wieder bewohnbar zu machen.

Die tatsächliche Dimension dieser Leistung lässt sich kaum ermessen. Am 16. Januar 1945 brach das Inferno über Magdeburg herein. Britische und amerikanische Bomber zerstörten die Stadt in einem Ausmaß, das bis heute nachhallt. Die Bilanz war verheerend: Der Zerstörungsgrad lag insgesamt bei etwa 60 Prozent, der des Wohnraums sogar bei 68 Prozent. Was wusste ich, hineingeboren in eine Zeit der Selbstverständlichkeit, von den Schmerzen und der Entbehrung dieser Nachkriegszeit? Der Geruch des Arbeitsschweißes meiner Großeltern- und Elterngeneration war längst verflogen, ihre Schmer-



zen waren nicht fühlbar, ihre Entbehrungen nur noch mündliche Überlieferungen oder Texte in Geschichtsbüchern.

Ich konnte in meinen jungen Jahren nicht sehen, wie diese Generationen Magdeburg bereits verändert hatten – ein stilles, beharrliches Werk des Wiederaufbaus. Heute, da mich die Heimatstadt seit mehr als drei Jahrzehnten wieder integriert hat, beginnt sich diese Perspektive zu weiten. Ich bekomme eine Vorstellung davon, welche gewaltige bauliche Umwälzung Magdeburg seit 1990 erlebte. Manchmal wünschte ich mir, ich könnte noch einmal durch die triste Otto-von-Guericke-Straße meiner Jugend laufen. Doch das damalige Stadtbild ist kaum noch zu vergegenwärtigen. Alte Schwarz-Weiß-Fotos sind die einzigen Zeugen meiner damaligen Welt. Und obwohl ich das alles bewusst durchlebte, macht mir das den Blick zurück in die Geschichte kaum lebendiger. Wie mag es erst einem jungen Menschen ergehen, der um die Jahrtausendwende geboren wurde und dem der aktuelle Puls der Landeshauptstadt wie naturgegeben vorkommt?

In diesem Zusammenhang wird der Magdeburger Dom zu einem mächtigen Symbol für die Dimension von Zeit und Geduld. Seine Fertigstellung dauerte über 300 Jahre, bis ins Jahr 1520. Für den Kölner Dom brauchte man gar über 600 Jahre. Diese Bauwerke lehren uns, dass wahre Transformation Zeit braucht, eine Zeitspanne, die die Spanne eines einzelnen Menschenlebens bei Weitem übersteigt. Wenn ich mich heute über die zahlreichen Baustellen auf den Magdeburger Straßen oder über die abgerissenen Ringbrücken aufrege, denke ich an den Dom. Was sind schon ein paar Jahre Bauzeit im Angesicht von Jahrhunderten? Die heutige Aufregung über temporäre Unannehmlichkeiten verblasst

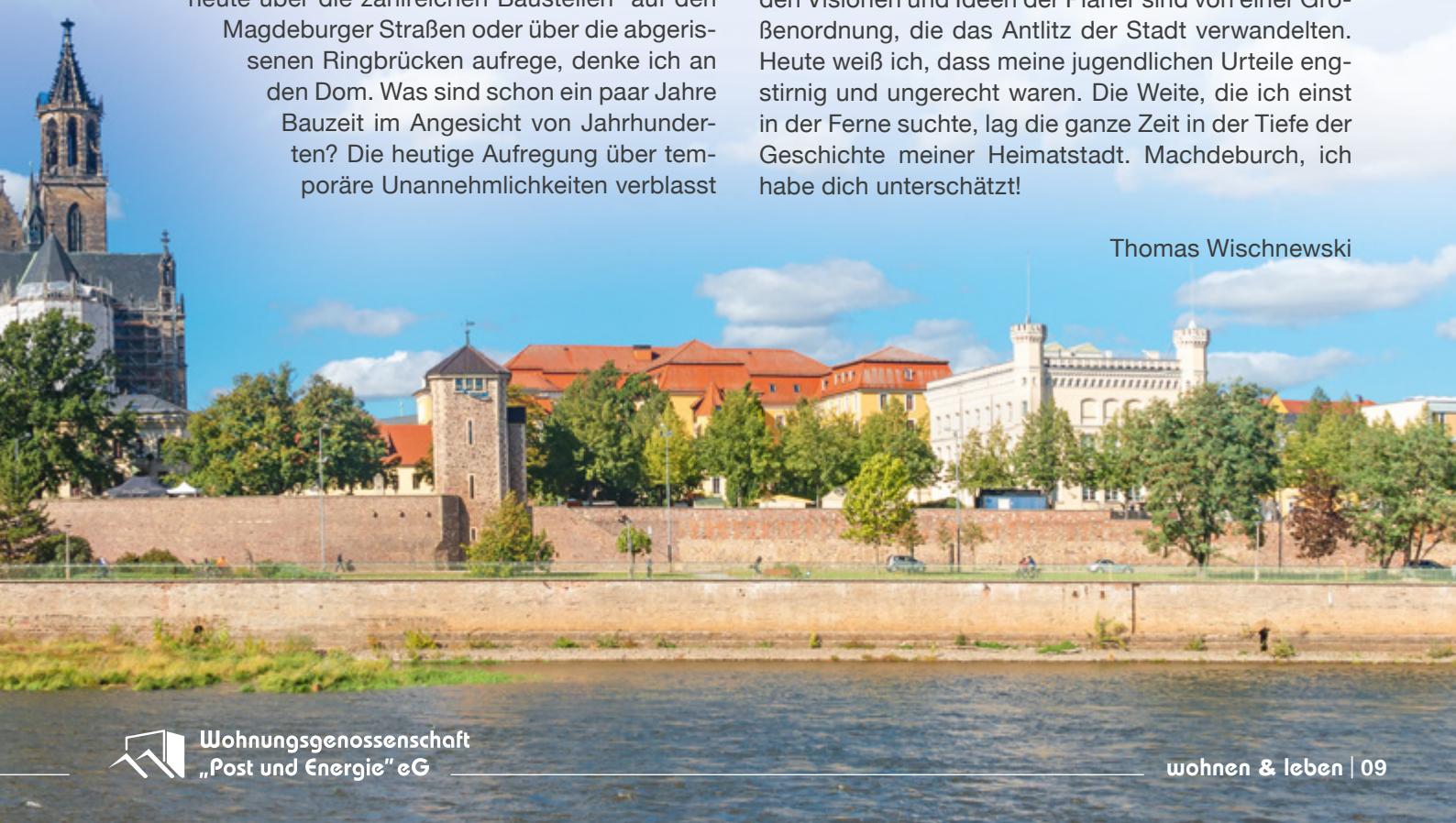
vor der historischen Geduld, die in den Fundamenten dieser Stadt liegt.

Diese historische Perspektive hilft auch, den Satz zu entlarven, der mir hin und wieder begegnet: „Hier ist doch nichts los.“ Ich frage mich dann, was mit solchen Menschen eigentlich los ist. Wenn sie sehr jung sind, mag ich diese Sichtweise noch verstehen. Aber bei Menschen, die die Lebensmitte überschritten haben, zeugt es von einer engen und abgehobenen Position, den stetigen Wandel dieser Stadt nicht wahrhaben zu wollen. Man muss schon blind sein für die zahlreichen Bauprojekte der vergangenen Jahre, die von einer Größenordnung sind, unter der sich das Antlitz der Stadt noch einmal ganz neu prägt. Jeder alte und jeder neue Stein, der hier aufgeschichtet wird, ist ein Zeugnis dafür, dass Magdeburger an die Zukunft ihrer Stadt glauben.

Heute frage ich mich oft, wie wenig Platz in unseren Köpfen für Heimatgeschichte ist. Sie ist eben kein Lehrbuch mit ein paar Geschichtszahlen und großen Ereignissen, sondern ein unüberschaubares Sammelsurium an Ideen, Mut und Taten. Es ist nicht jedem vergönnt, für die Stadt ein Bauherr zu sein, doch jeder, der hier lebt und wirkt, bereichert das neue Antlitz der Elbestadt.

Noch eines kann ich erst heute besser einordnen: Die Bauvorhaben, die nach der politischen und wirtschaftlichen Wende 1989 in der Landeshauptstadt in Angriff genommen wurden und die noch umzusetzenden Visionen und Ideen der Planer sind von einer Größenordnung, die das Antlitz der Stadt verwandelten. Heute weiß ich, dass meine jugendlichen Urteile engstirnig und ungerecht waren. Die Weite, die ich einst in der Ferne suchte, lag die ganze Zeit in der Tiefe der Geschichte meiner Heimatstadt. Machdeburch, ich habe dich unterschätzt!

Thomas Wischnewski





Fernwärme

Heizkosten in Magdeburg vor historischem Sprung

Magdeburg erlebt eine beispiellose Entwicklung bei den Heizkosten. Nach Jahren moderater Anstiege und den Belastungen der Energiekrise steht Mieter 2025 ein drastischer Preisanstieg beim Arbeitspreis bevor. Experten warnen vor einer massiven finanziellen Zusatzlast.

Die Heizkostenbelastung für Wohnungsmieter in Magdeburg entwickelt sich zur wachsenden Herausforderung. Wie eine Analyse der Preisentwicklung des Arbeitspreises für Wärmeversorgung zeigt, droht den Haushalten in der Elbestadt im kommenden Jahr ein finanzieller Schock. Während der Anstieg in den vergangenen zehn Jahren meist moderat verlief, kündigt sich für 2025 eine nie dagewesene Preisexplosion an.

Von schlechendem Anstieg zum drastischen Sprung

Die Entwicklung der Heizkosten in Magdeburg lässt sich in klar definierte Phasen unterteilen, wobei

der Arbeitspreis als maßgeblicher Kostenfaktor die Schwankungen direkt widerspiegelt.

• 2014–2019:

Stabile Anstiege. Über diesen Zeitraum stieg der Arbeitspreis kontinuierlich, aber moderat, mit jährlichen Steigerungen zwischen +2 % und +3 %. Die Belastung für Mieter war stetig, aber planbar.

• 2020–2021:

Kurze Entspannung. Im Jahr 2021 sank der Preis sogar um rund –7 % – eine Folge von staatlichen Eingriffen und günstigeren Großhandelspreisen, auch bedingt durch den pandemiebedingten Verbrauchsrückgang.

• 2022–2023:

Die Energiekrise schlägt zu. Mit der Energiekrise kehrte die Trendwende brutal zurück: 2022 stieg der Preis um +8 %, 2023 nochmals um +3 %. Mieter spürten dies durch deutlich höhere

Nachzahlungen und erhöhte monatliche Vorauszahlungen.

Der Preis im Jahr 2024 verharrte mit einem leichten Plus von +1 % nahezu auf Vorjahresniveau. Doch dieser Stillstand ist trügerisch.

Das Jahr 2025:

+73 % Preissteigerung

Für 2025 zeichnet sich ein drastischer Preissprung ab: Der Arbeitspreis soll sich gegenüber dem Vorjahr um mehr als +73 % erhöhen. Dies ist der höchste Anstieg im gesamten analysierten Zeitraum und dürfte eine direkte Folge regulatorischer Veränderungen, neuer Kostenbestandteile und des begonnenen Umbaus der Wärmesysteme (Wärmewende) sein.

Finanzielle Überlastung droht



Die prognostizierte Erhöhung im Jahr 2025 wird für viele Mieter spürbare und existenzielle Folgen haben. „Heizkosten könnten sich – je nach Heizsystem und Verbrauch – nahezu verdoppeln“, warnen Experten.

• Massive Zusatzlast:

Haushalte, insbesondere in unsanierten Wohngebäuden, stehen ohne energetische Sanierung oder den Umstieg auf effizientere Systeme vor einer massiven finanziellen Zusatzlast.

• Geringverdienende im Fokus:

Besonders Geringverdienende und Haushalte in der Grundsicherung sind von der Preisexplosion betroffen und geraten in Gefahr, finanziell überlastet zu werden. Bereits ab 2022 wurden Heizkosten zum zentralen Streitpunkt im Mietverhältnis, da Nachzahlungen drastisch höher ausfielen.

Wärmewende: Langfristig stabiler, kurzfristig teurer

Die Entwicklung steht auch im Kontext der kommunalen Wärmeplanung Magdeburgs. Die Stadt plant, die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu reduzieren und eine klimaneutrale Wärmeversorgung aufzubauen.

Dieser Transformationsprozess ist jedoch mit kurz- bis mittelfristigen Herausforderungen verbunden:

• Infrastrukturkosten:

Die notwendigen Investitionen in neue Infrastruktur (z.B. Wärmenetze, Großwärmepumpen) verursachen Mehrkosten, die über Tarifanpassungen an die Verbraucher weitergegeben werden.

• Gefangene Mieter:

Mieter haben kaum Einfluss auf die Wahl des Heizsystems in ihrer Wohnung, sind aber die Leidtragenden der Preisentwicklungen.

Fazit der Analyse:

Langfristig könnten erneuerbare Wärmequellen (Geothermie, Solarthermie) zu stabileren und geringeren Heizkosten führen. Kurzfristig jedoch wird die Wärmewende für Mieter zunächst teurer.

Handlungsempfehlungen für Mieter

Angesichts des bevorstehenden Preissprungs ist schnelles Handeln unerlässlich. Mieter sollten bereits jetzt präventive Maßnahmen ergreifen:

Verbrauch reduzieren:

Gezieltes und sparsames Heizen ist die direkteste Form der Kostenbremse.

Vorauszahlungen prüfen:

Eine frühzeitige Überprüfung und Anpassung der monatlichen Abschläge kann hohe Nachzahlungen 2026 verhindern.

Abstimmung suchen:

Eine enge Kommunikation mit Vermietern und Energieversorgern ist essenziell, um Belastungsspitzen abzufedern und die sozialverträgliche Umsetzung der Wärmewende zu begleiten.





Deutschland 2026

Das ändert sich bei Steuern,

Der Jahreswechsel 2025/2026 bringt in Deutschland eine Reihe von bedeutenden Gesetzesänderungen und Neuregelungen, die Bürger, Arbeitnehmer, Unternehmen und Pendler gleichermaßen betreffen. Im Fokus stehen Entlastungen bei Steuern und Abzügen, Anpassungen im Arbeitsmarkt und neue Regeln für Umwelt und Verbraucher.

Finanzielle Entlastungen und Steuern

Zum 1. Januar 2026 treten mehrere steuerliche Änderungen in Kraft, die das Ziel haben, die Bürger finanziell zu entlasten:

Höherer Grundfreibetrag:

Der Betrag, bis zu dem das Einkommen steuerfrei bleibt, steigt auf 12.348 Euro (für Alleinstehende). Bei zusammen veranlagten Ehepaaren sind es 24.696 Euro.

Erhöhte Kinderfreibeträge und Kindergeld:

Das Kindergeld wird leicht auf 259 Euro pro Kind und Monat angehoben (bisher 255 Euro).

Auch der Kinderfreibetrag steigt.

Pendlerpauschale:

Eine wichtige Änderung für Berufstätige ist die Vereinheitlichung und Erhöhung der Entfernungspauschale (Pendlerpauschale). Ab dem ersten Kilometer können nun 38 Cent steuerlich geltend gemacht werden, unabhängig von der zurückgelegten Strecke. Bisher galt dieser Satz erst ab dem 21. Kilometer.

Arbeitsmarkt und Soziales

Im Bereich Arbeit gibt es ebenfalls Anpassungen, die insbesondere Geringverdiener und Rentner betreffen:

Mindestlohn steigt:

Der gesetzliche Mindestlohn wird zum 1. Januar 2026 auf 13,90 Euro brutto pro Stunde erhöht (eine weitere Steigerung auf 14,60 Euro ist für 2027 geplant).

Neue Minijob-Grenze:

In Folge der Mindestlohn-Erhöhung steigt die Minijob-Verdienstgrenze auf 603 Euro im Monat.

Aktivrente für Weiterarbeit im Alter:

Wer die Regelaltersgrenze erreicht hat und freiwillig weiterarbeitet, soll künftig einen Steuerbonus erhalten. Bis zu 2.000 Euro monatlich (oder 24.000 Euro pro Jahr) sollen steuerfrei dazuverdient werden dürfen.

Beitragssätze:

Für Versicherte und Arbeitgeber ist mit einem Anstieg des durchschnittlichen Zusatzbeitragssatzes in der gesetzlichen Krankenversicherung zu rechnen.



Arbeit und Konsum

Verbraucher und Umwelt

Auch Konsumenten und die Umwelt sind von neuen Regelungen betroffen:

Mehrwertsteuer für Gastronomie:

Die Umsatzsteuersenkung für Speisen in der Gastronomie von 19 % auf 7 % wird ab dem 1. Januar 2026 dauerhaft festgeschrieben. Getränke sind von dieser Absenkung ausgenommen.

Steigender CO₂-Preis:

Die Kosten für fossile Energieträger wie Benzin, Diesel, Gas und Heizöl werden sich voraussichtlich erhöhen. Der CO₂-Preis soll sich künftig durch ein Auktionssystem in einem Korridor von 55 bis 65 Euro pro Tonne CO₂ bilden.

Neues Elektrogesetz und E-Zigaretten:

Ab dem 1. Juli 2026 tritt eine wichtige Neuerung für Händler von E-Zigaretten in Kraft: Sie werden zur kostenlosen Rücknahme der Geräte verpflichtet, um eine bessere und sichere Entsorgung (insbesondere wegen der Lithium-Batterien) zu gewährleisten.

Verbraucherrecht – Recht auf Reparatur:

Die EU-Verbraucherrichtlinie muss bis Mitte 2026 in deutsches Recht umgesetzt werden. Das sogenannte

"Recht auf Reparatur" soll Hersteller verpflichten, bestimmte Produkte reparaturfreundlich zu gestalten, Ersatzteile vorzuhalten und Reparaturen zu angemessenen Kosten anzubieten.

Bildung und Mobilität

Recht auf Ganztagsbetreuung:

Der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter startet schrittweise ab dem 1. August 2026 für die erste Klassenstufe.

Deutschlandticket:

Der Preis für das beliebte Deutschlandticket wird voraussichtlich von 58 auf 63 Euro pro Monat steigen.

Kfz-Steuerbefreiung für E-Autos:

Die Befreiung von der Kfz-Steuer für Elektrofahrzeuge soll verlängert werden und gilt für Neuzulassungen bis Ende 2030 (maximal zehn Jahre, längstens bis Ende 2035).

Viele dieser Regelungen sind bereits beschlossen, bei einigen stehen jedoch noch die abschließenden Beratungen und die Zustimmung des Bundesrates aus. Es empfiehlt sich, die genauen Details der jeweiligen Gesetze im Blick zu behalten.

Schön, nützlich – und manchmal anspruchsvoll

häuser im Wohnumfeld

Bäume prägen das Bild unserer Wohngebiete bei Post und Energie und tragen entscheidend dazu bei, dass sich viele Mieter in ihren Quartieren wohlfühlen. Auf den hohen Grünanteil in unseren Quartieren sind wir sehr stolz. Bäume spenden Schatten, verbessern das Mikroklima, fördern die Artenvielfalt und verleihen Außenanlagen Lebendigkeit. Gleichzeitig bringen Bäume im städtischen Raum Aufgaben und Verantwortung mit sich, denn sie wachsen, verändern sich und reagieren empfindlich auf Umweltbedingungen. Damit entstehen Situationen, die eine fachgerechte Pflege, Rückschnitte oder in Ausnahmefällen auch eine Fällung erforderlich machen.

Warum Bäume manchmal zurückgeschnitten werden müssen

In den vergangenen Jahren haben Trockenperioden, Sturmereignisse und verschiedene Schadorganismen vielen Bäumen zugesetzt. Wenn Äste absterben oder der Stamm an Stabilität verliert, besteht die Gefahr, dass Teile unvermittelt abbrechen und Menschen, Fahrzeuge oder Gebäude treffen. Auch groß werdende Kronen können übermäßig verschatten, Straßenbeleuchtung beeinträchtigen oder zu nah an Fassaden geraten. Für Mieter bedeutet das: Manchmal sind Eingriffe notwendig, um die Sicherheit und Nutzbarkeit der Außenbereiche zu erhalten und um eine ausreichende und angenehme Belichtung der Wohnungen in den Gebäuden sicherzustellen.

Hinzu kommen nachbarschaftsrechtliche Belange. Werden Bäume im Laufe der Jahrzehnte zu mächtig, ragen Äste oder Wurzeln über Grundstücksgrenzen und verschmutzen und verdunkeln regelmäßig benachbarte Flächen. In solchen Fällen müssen Interessen abgewogen und Lösungen gefunden werden, die sowohl das Grün schützen als auch die Wohnqualität berücksichtigen.

Pflege im Zusammenspiel mit Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen

Nicht selten werden Eingriffe erforderlich, weil am Gebäude Bauarbeiten stattfinden. Ob Fassadensanierung, Dachinstandsetzung oder die Modernisierung von Au-



ßenanlagen – Handwerker benötigen gesetzlich vorgeschriebene Arbeitsräume und Zugänglichkeiten zum Bauvorhaben. Diese müssen zwingend sichergestellt werden. Stehen Bäume zu nah am Gebäude, können sie hierbei Schäden verursachen oder selbst beschädigt werden. Um die Substanz des Hauses zu schützen und die Baustelle sicher zu betreiben sind Rückschnitte oder Fällungen oftmals unvermeidbar.

Vor jeder Maßnahme wird geprüft, wie Eingriffe so schonend wie möglich ausgeführt werden können. Ziel ist es, den Baum zu erhalten, sofern dies ohne langfristige Beeinträchtigung möglich ist.

Wie Post und Energie Entscheidungen trifft

Jeder Baum wird durch Fachleute beurteilt. Erst wenn feststeht, dass Pflegemaßnahmen nicht ausreichen oder dass ein Baum dauerhaft geschädigt, nicht mehr standsicher oder für Bau- und Verkehrssicherheit problematisch ist, wird über stärkere Eingriffe entschieden. Dabei werden die geltende Gehölzschutzzsatzung, naturschutzrechtliche Vorgaben und die besonderen Gegebenheiten des Wohngebiets einbezogen. Fällungen bilden immer den letzten Schritt und erfolgen nur dann, wenn alle anderen Optionen nicht zielführend sind. Häufig – aber leider nicht immer – können durch regelmäßige Pflegemaßnahmen wie Kroneneinkürzung, Totholz entfernung oder Stabilisierungsschnitte viele Bäume langfristig erhalten werden. Dadurch bleibt das Wohnumfeld grün, während Sicherheit und Nutzbarkeit gewährleistet sind.

Für ein lebenswertes und sicheres Wohnumfeld

Post und Energie investiert kontinuierlich in eine fachgerechte Baumpflege, regelmäßige Kontrollen und Ersatzpflanzungen. Damit möchten wir erreichen, dass unsere Quartiere weiterhin von einem gesunden und vielfältigen Baumbestand geprägt sind. Ein natürlicher und zugleich sicherer Lebensraum ist unser Ziel – für die Menschen, die in unseren Häusern leben, und für das Grün, das unsere Wohngebiete so besonders macht.

Was Hunde wirklich brauchen – und wann sie besser zu Hause bleiben

Muss der Hund immer dabei sein?



Hunde sind für viele Menschen nicht nur einfach ein Haustier, sondern gelten als enge Begleiter und festes Familienmitglied. Diese Bindung führt oft zu dem Wunsch, den Vierbeiner überall dabeizuhaben – ob im Restaurant, beim Einkaufsbummel oder selbst auf dem Stadtfest. Doch was vom Menschen fürsorglich gemeint ist, kann für das Tier schnell zu einer Belastung werden. Nicht jede Situation ist für Hunde mit ihren feinen Sinnen geeignet. Wann kann aus Nähe eine Überforderung werden und wie lässt sich das Tierwohl sicherstellen?

Stresssignale des Hundes erkennen

Reizüberflutung, Lärm, Gedränge in vollen Innenstädten: Viele Alltagsszenen, die für Menschen selbstverständlich sind, überfordern Hunde. Ob und wann der Vierbeiner von einer Situation gestresst ist, zeigt sich in seiner Körpersprache und seinem Verhalten. Zu klassischen Anzeichen zählen etwa Gähnen, Lecken, das Abwenden des Kopfes, aber auch ein eingeklemmter Schwanz, geduckte Haltung oder extremes Hecheln. Manche Hunde ziehen sich zurück, andere zeigen aggressives Verhalten – und wieder andere verweigern schlicht die Zusammenarbeit. Wer diese Zeichen erkennt, sollte entsprechend handeln. "Nicht jede Umgebung ist für Hunde geeignet. Manchmal ist es wichtig, die eigenen Bedürfnisse und Wünsche zurückzustellen. Dazu zählt auch, vorausschauend zu planen und den Hund im Zweifel lieber direkt zu Hause in seiner vertrauten Umgebung zu lassen", sagt Ricarda Gürne von Das Futterhaus. Wer mit seinem Hund unterwegs ist, sollte vorbereitet sein: Wasser, ein gut sitzendes Geschirr, Schutz vor Hitze und Rückzugsplätze sind unerlässlich. Unter www.futterhaus.de finden sich weitere Tipps sowie Adressen von bundesweiten Fachhandlungen für eine individuelle Beratung.

Alleinsein will gelernt sein

Für geübte Hunde ist es absolut in Ordnung, in ihrer gewohnten Umgebung zu bleiben. Besonders ältere, kranke oder unerfahrene Tiere profitieren davon, nicht jeder Situation ausgesetzt zu werden. Umwelttraining

in kleinen Etappen, etwa durch kurze Ausflüge, einen Cafébesuch oder Fahrten mit Bus und Bahn, helfen, Stressresistenz aufzubauen. Wichtig ist, dem Hund jederzeit Sicherheit zu bieten und für Pausen zu sorgen. Zudem gehört zur tiergerechten Haltung auch das Alleinbleiben – nicht als Strafe, sondern als erlernte Fähigkeit. „Alleinbleiben kann und sollte bereits im Welpenalter geübt werden. Aber auch ältere Hunde können dies noch erlernen“, erklärt Ricarda Gürne weiter. Feste Routinen, ein sicherer Rückzugsort und zum Beispiel



eine vertraute Decke helfen dabei, Trennungszeiten stressfrei zu gestalten. Denn echte Fürsorge bedeutet nicht, den Hund stets mitzunehmen – sondern ihn manchmal bewusst daheim zu lassen.

Tipp der ÖSA

Sind Sie zufrieden mit Ihrer Autoversicherung?



Es zählt nicht nur der günstigere Preis

Für das Jahr 2026 müssen sich Autofahrerinnen und Autofahrer hier und da auf höhere Beiträge einstellen. Das wirft Fragen auf. Wir erklären Ihnen, woran das liegt und was Sie tun können, um zu sparen und worauf Sie bei einem Versicherungswechsel unbedingt achten sollten.

Welche Faktoren haben Einfluss auf den Beitrag?

Zum einen hat sich die Schadenfrequenz erhöht. Je mehr Fahrzeuge auf den Straßen sind, desto höher ist das Risiko für Unfälle. Auffällig angestiegen sind die Kollision-, aber auch die Diebstahlschäden. Auch die Meldungen von Kfz-Schäden durch Umweltereignisse wie Sturm, Hagel und Überschwemmungen sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen. Ebenso sind die Reparaturkosten kräftig gestiegen. Die Preiserhöhungen sind vor allem bei den Materialkosten, Lackierungen und Arbeitslöhnen zu verzeichnen. Besonders deutlich wird das bei den Ersatzteilen. Moderne Fahrzeuge sind mit immer mehr Technik und Elektronik ausgestattet. Diese Innovationen verbessern zwar die Sicherheit und den Komfort, führen jedoch auch zu deutlich höheren Reparaturkosten bei Schäden.

Können Autobesitzerinnen und Autobesitzer selbst etwas tun, um an der Preisschraube für den Beitrag zu drehen?

Ja, sie haben einige Möglichkeiten. In Ihrer Kaskoversicherung könnten Sie zum Beispiel durch einen höheren Selbstbehalt Ihren Beitrag verringern. Überprüfen Sie außerdem Ihre gefahrenen Kilometer. Viele Berufstätige nutzen Homeoffice und fahren weniger, als ursprünglich in der Versicherung vereinbart. Sie könnten außerdem schauen, ob Sie Ihre Zahlungsweise von Monatsbeiträgen auf einen Jahresbeitrag umstellen. Auch das spart Geld – bei der ÖSA sind das zum Beispiel fünf Prozent. Viele Versicherer bieten auch sogenannte Werkstattbindungen an. Das heißt, wenn Sie Ihren Kaskoschaden in einer Partnerwerkstatt reparieren lassen, können Sie sparen.

Und wenn gar nichts geht, kann die Kfz-Versicherung gewechselt werden? Worauf muss dann geachtet werden?

Sie können wechseln. Doch angesichts der vielen Angebote sollte man genau hinschauen, bevor man den

Vertrag unterschreibt. Hier zählt nicht nur ein günstiger Preis! Vor allem bei der Leistungspalette lohnt sich der Vergleich: Was ist versichert, was nicht?

Auf was muss genau geachtet werden, was darf nicht fehlen?

Als Halterin oder Halter eines Fahrzeugs benötigen Sie eine Kfz-Haftpflichtversicherung. Diese ist gesetzlich vorgeschrieben und kommt für Schäden auf, die Sie anderen mit Ihrem Fahrzeug zufügen. Gleichzeitig übernimmt sie die Abwehr unberechtigter Ansprüche. Der Schaden an Ihrem eigenen Auto ist in der Kfz-Haftpflichtversicherung jedoch nicht mitversichert. Hierfür wird eine Kaskoversicherung benötigt.

Brauche ich Vollkasko oder reicht eine Teilkaskoversicherung?

Vollkasko zahlt für Schäden am eigenen Wagen bei einem selbstverschuldeten Unfall, außerdem ersetzt sie Vandalismusschäden und springt zum Beispiel bei Fahrerflucht des Unfallgegners ein. Es hängt natürlich auch von den eigenen Fahrgewohnheiten ab, was man im Leistungspaket braucht.

Bei Unwetter- und Naturschäden aufgrund von Stürmen, Hagel, Überschwemmung oder Lawinen sowie bei einer Beschädigung des Autos durch Feuer und Explosion zahlt schon die Teilkasko. Bei älteren Autos reicht normalerweise eine Teilkaskoversicherung.

Unser Tipp: Geht es um das Thema Auto, wird leider oft das Wichtigste vergessen - Sie als Fahreerin oder Fahrer. Innerhalb der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung oder der Kaskoversicherung sind Sie nicht versichert. Aus diesem Grund empfehlen wir eine bedarfsgerechte private Unfallversicherung. Gern erklären wir Ihnen das persönlich in unserem Kundendienstcenter, in Ihrer ÖSA-Agentur und in allen Sparkassen.



Wie Innovationen "made in Germany" Weihnachtsstress verhindern können

Festlich. Sicher. Stressfrei.

Weihnachten soll das Fest der Liebe und des entspannten Zusammenseins mit der Familie sein. Doch alle Jahre wieder kommt es auch zu Stressmomenten und gefährlichen Situationen, etwa durch offenes Feuer. Clevere Innovationen "made in Germany" haben dafür gesorgt, dass man Weihnachten ganz relaxt angehen lassen kann. Hier ist ein Überblick:

Christbaumständer mit Rundum-Einseltechnik

Wer im Baumarkt oder an der Straße einen Christbaum kauft, bekommt ihn in einem praktischen Verpackungsnetz. Beim Aufstellen fangen dann aber oft die Probleme an: Wer erinnert sich nicht an die Verzweiflung beim Hantieren mit den Flügelschrauben älterer Ständer. Auf die Lösung kam der kürzlich im Alter von 86 Jahren verstorbene niederbayerische Unternehmer Klaus Krinner im März 1989: Er erfand den Christbaumständer mit Fußhebel und Rundum-Einseltechnik, heute gibt es die Ständer "made in Germany" in allen Größen, der Baum steht mit wenigen Handgriffen sicher und gerade. Mehr Infos und einen Online-Shop gibt es unter www.krinner.com.

LED-Lichterketten und kabellose Kerzen statt offenes Feuer

Kabellose LED-Kerzen und LED-Lichterketten ersetzen das klassische und oftmals gefährliche "echte" Kerzenlicht mit offenem Feuer. In Kombination mit

Smart-Home-Apps lassen sich solche Lichtquellen heute bequem steuern. Kabellose Kerzen wie "Lumix" von Krinner etwa bringen den Christbaum auf sichere Weise zum Strahlen und können mit der Fernbedienung gesteuert werden. Nun gibt es von diesem Anbieter zudem die erste Lichterkette mit Fernbedienung, die sich flexibel an jede Umgebung anpasst. Jeder einzelne String der Magnet-it misst 2,5 Meter und lässt sich ganz einfach bis zu 20 Meter verlängern – perfekt geeignet für jede Baumgröße.

Digitale Helfer sparen Zeit und Nerven

Deutlich komfortabler kann Weihnachten durch digitale Helfer werden, sie erleichtern die Organisation des Festes und helfen Zeit und Nerven zu sparen. Mit Geschenkplaner-Apps behält man den Überblick über Geschenke, Budgets und Einkaufslisten. Familienmitglieder können Wunschlisten erstellen und miteinander teilen, auch der klassische Adventskalender hat mittlerweile digitale Konkurrenz bekommen.

Virtuelle Weihnachtskarten

Statt auf Papier und Porto zu setzen, werden virtuelle Weihnachtskarten immer beliebter - ob als animierte E-Mail-Grußkarte mit Musik, als liebevoll gestaltete Nachricht via App oder als kurzer persönlicher Videogruß. Zahlreiche Plattformen bieten Vorlagen, die sich individuell und kreativ anpassen lassen.





Achtung, Feuer!

So retten Sie sich und andere bei einem Wohnungsbrand

Ein Feuer in den eigenen vier Wänden ist eine absolute Ausnahmesituation. Doch wer die wichtigsten Verhaltensregeln kennt, kann im Notfall Leben retten und den Schaden minimieren. Experten betonen: Ruhe bewahren und schnell handeln sind entscheidend. Ein Wohnungsbrand entwickelt sich in Minuten. Die meisten Brände entstehen durch Elektrizität oder offenes Feuer, wie Kerzen. Die gute Nachricht: Viele dieser Unglücke sind vermeidbar.

Prävention – Der beste Schutz beginnt vor dem Brand

Die Grundlage für die Sicherheit bildet die Brandprävention. Durch einfache, aber konsequente Maßnahmen lässt sich das Risiko eines Feuers drastisch senken. Achten Sie in Ihren eigenen vier Wänden darauf, dass alle Elektrogeräte intakt und sachgemäß verwendet werden. Veraltete oder defekte Geräte sollten umgehend ausgetauscht werden. Ein häufiger Fehler ist die Überlastung von Mehrfachsteckdosen, was zu Überhitzung und damit zur Brandgefahr führen kann. Besondere Vorsicht gilt bei offenem Feuer: Kerzen dürfen niemals unbeaufsichtigt brennen. Schon ein kleiner Luftzug kann nahegelegene Textilien entzünden. Gerade in der Weihnachtszeit stellen trockene Adventsgestecke oder Tannenbäume mit echten Kerzen ein erhöhtes Risiko dar.

Eine Unsitte ist es, vorhandene Sicherungstechnik außer Kraft zu setzen, die eigentlich zur Sicherheit der Mieter in einem Gebäude angebracht wurde. So werden zum Beispiel Obentürschließer – ein me-

chanisches Beschlagelement, das Türen nach dem Öffnen automatisch und kontrolliert schließt – gerne ausgehängt, um sich einen bequemen Zugang zum Haus zu schaffen, ohne die Türen immer wieder zu öffnen. Ein eklatanter Missbrauch, sollen doch die Türschließer dafür sorgen, dass Türen im Brandfall automatisch schließen, um die Ausbreitung von Feuer und Rauch in Fluchtwegen zu verhindern und die Flucht der Menschen zu ermöglichen. Das Entfernen des Schließers kann gesetzliche Konsequenzen haben, da es die Sicherheit der Bewohner gefährdet. Auch das Feststellen von Brandschutztüren im Kellerbereich ist daher ein grober Verstoß gegen die Brandschutzbestimmungen.

Die tödliche Gefahr: Brandrauch

Weitaus gefährlicher als das Feuer selbst ist der giftige Brandrauch. Er enthält toxische Substanzen, und bereits wenige Atemzüge können zur Bewusstlosigkeit führen. Die wichtigste Regel lautet daher: Fliehen Sie niemals durch verrauchte Räume oder Gänge! Rauchmelder sind Lebensretter. Sie signalisieren eine gefährliche Rauchentwicklung frühzeitig mit einem lauten Warnton. Rauchmelder sind gesetzlich vorgeschrieben und signalisieren eine gefährliche Rauchentwicklung frühzeitig mit einem lauten Warnton. In Deutschland gilt die Rauchmelderpflicht in allen Bundesländern. Die kleinen Geräte müssen mindestens in allen Schlafzimmern, Kinderzimmern und Fluren, die als Rettungswege dienen, installiert und regelmäßig gewartet werden. Testen Sie die

Funktionstüchtigkeit mindestens einmal jährlich. Eine neue Generation von Rauchmeldern erlaubt es, eine Prüfung durch Mitarbeiter der Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“, auch von außen die Funktionssicherheit der Funkrauchmelder zu testen.

Eine weitere technische Lösung für gesicherte Rettungswege ist die Installation einer Treppenhaus-Spülflüftungsanlage (TSA), die bereits in zahlreichen Objekten der Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ vorhanden ist. Bei Rauchdetektion in einer der Nutzungseinheiten wird die TSA sofort automatisch ausgelöst. Diese verdünnt die eventuell eingedrungenen Rauchgase und spült sie durch eine geöffnete Lichtkuppel im Treppenraumkopf aus. Auf diese Weise bleibt der Treppenraum als Rettungsweg nutzbar.



Richtig reagieren: Ruhe bewahren und alarmieren

Wenn es brennt, ist die oberste Devise: Ruhe bewahren! Nur mit einem kühlen Kopf können Sie angemessen reagieren. Wird das Feuer frühzeitig entdeckt, besteht die Chance, es selbst zu löschen. Als Faustregel gilt: Wenn Sie den Brandherd (z.B. eine umgekippte Kerze) noch sehen und ohne Eigengefährdung löschen können, versuchen Sie es mit einer Löschdecke oder einem Feuerlöscher. Wichtige Ausnahmen: Brennendes Fett oder Öl (z.B. in einer Pfanne) niemals mit Wasser löschen! Es droht eine lebensgefährliche Fettexplosion. Stellen Sie stattdessen den Herd aus und ersticken Sie die Flammen mit einem passenden Deckel. Brennende Elektrogeräte müssen zuerst vom Stromnetz getrennt und dann mit einer Löschdecke oder einem Pulver-/CO₂-Löscher bekämpft werden. Der Deutsche Feuerwehrverband e.V. (DFV) warnt: Wenn sich ein Feuer über die Entstehungsbrand-

phase hinaus entwickelt, geht die Ausbreitung sehr schnell. Im Zweifelsfall hat der Rückzug immer Vorrang vor der Brandbekämpfung.

Wenn Sie das Feuer nicht selbst löschen können, schließen Sie sofort die Tür zum Brandraum. Dies verzögert die Ausbreitung von Feuer und Rauch und verschafft Ihnen wertvolle Zeit. Alarmieren Sie andere Personen im Haus und verlassen Sie gemeinsam die Wohnung. Benutzen Sie immer die Treppen, niemals den Fahrstuhl. Nehmen Sie beim Verlassen Handy und Haustürschlüssel mit. Schließen Sie die Wohnungstür hinter sich, aber schließen Sie nicht ab! So können die Einsatzkräfte schneller zum Brandherd gelangen. Sobald Sie in Sicherheit sind, wählen Sie die Notrufnummer 112. Wichtige Informationen für die Leitstelle sind:

- Was ist passiert?
- Wo ist es passiert?
- Wie viele Verletzte gibt es?
- Wer ruft an?

Legen Sie erst auf, wenn die Person in der Leitstelle das Gespräch beendet hat. Warten Sie vor dem Gebäude auf die Feuerwehr. Überprüfen Sie, ob die Zufahrt für die Löschfahrzeuge frei ist. Der Einsatzleiter wird Sie bei Eintreffen befragen, um wichtige Details zum Brandort (Stockwerk, Wohnung) und zu möglichen Gefahren (Gasflaschen) zu erhalten. Informieren Sie bei einem Mehrfamilienhaus direkt die Nachbarn auf der gleichen Etage. Die Brandschutztechnik moderner Gebäude ist so ausgelegt, dass eine Ausbreitung auf Nachbarwohnungen bis zum Eintreffen der Feuerwehr in der Regel verhindert wird. Die Feuerwehr entscheidet vor Ort über eine mögliche Gesamträumung.

Sollte der Fluchtweg durch Rauch versperrt sein, gilt: Bleiben Sie in der Wohnung. Gehen Sie in einen Raum, der möglichst weit vom Brandherd entfernt ist. Schließen Sie die Tür. Dichten Sie Ritzen (z.B. unter der Tür) mit feuchten Baumwolltüchern ab. Alarmieren Sie die Feuerwehr unter 112 und machen Sie sich am Fenster bemerkbar, wenn die Einsatzkräfte eintreffen.

Nachdem die Feuerwehr den Brand gelöscht hat, ist es wichtig, die Wohnung nicht ohne Freigabe zu betreten. Sorgen Sie für eine kontrollierte Lüftung, um Rauchgase zu entfernen. Kontaktieren Sie umgehend Ihre Hausrat- und Wohngebäudeversicherung, um den Schaden zu melden und das weitere Vorgehen zu besprechen. Dokumentieren Sie den Schaden so gut wie möglich.

Deftig durch den Winter

Rosenkohl-Hackfleisch-Auflauf

Zutaten für 4 Personen:

600 g Kartoffeln
500 g Rosenkohl
1 Zwiebel
400 g Rinderhackfleisch
2 EL Butter
2 EL Mehl
250 ml Milch
250 ml Gemüsebrühe
1 EL gehackte Petersilie
Salz und Pfeffer
Muskat
100 g geriebener Käse



Zubereitung:

Kartoffeln schälen und in mundgerechte Stücke schneiden. Den Strunk vom Rosenkohl heraus schneiden und die äußeren Blätter entfernen. Zwiebel klein hacken.

Kartoffeln in einem Topf mit kochendem Salzwasser 10 Minuten kochen. Rosenkohl zugeben und alles nochmal 5 Minuten kochen.



Backofen auf 180 Grad Ober- und Unterhitze vorheizen, indess Butter in einer Pfanne erhitzen und Hackfleisch und Zwiebeln anbraten. Dann mit Mehl bestäuben und mit Gemüsebrühe und Milch aufgießen. Einmal aufkochen, Petersilie unterheben und alles mit Salz, Pfeffer und Muskat würzen.

Kartoffeln, Rosenkohl, Hackfleisch und Zwiebeln in eine gefettete Auflaufform geben und mischen. Den Auflauf mit Käse bestreuen und 30 Minuten backen.



Einfach und lecker

Puddingplätzchen

Zutaten für ca. 20 Plätzchen:

100 g weiche Butter
50 g Puderzucker
1 Pck. Vanillezucker
100 g Mehl
1 Pck. Vanillepudding-Pulver



Vanillezucker dazugeben und anschließend Vanillepudding-Pulver und Mehl unterkneten, den Teig in Frischhaltefolie wickeln und für 1 Stunde kaltstellen.

Den Backofen auf 180 Grad Ober- und Unterhitze vorheizen. Währenddessen aus dem Teig kleine Kugeln formen (Ø 3 cm) und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech geben. Eine Gabel leicht mit Mehl bestäuben und die Teigkugel damit flach drücken.

Zubereitung:

Butter mit den Schneebesen des Handmixers schaumig schlagen. Puderzucker sowie Va-

Die Puddingplätzchen im vorgeheizten Backofen 10 bis 12 Minuten backen. Abkühlen lassen und mit Puderzucker bestäubt servieren.

Luft-klappen	deutsche Schauspielerin, Anna ...	polit. Partei d. Schweiz (Abk.)	ägypt. Politiker † 1956	französisch: dlich	Land-schaft am Bodensee	weibl. Prinzip (chin. Philos.)	eine Tonart	Kunst-sammlungen	Insel im Ostseebi-rischen Meer	1
große nord. Hirschtiere				asia-tisches Hoch-gebirge					4	2
explo-dieren-der Stern			Vorname des brit. Filmstars Kingsley			Wortteil: Billion	Busch-gelände			3
				Kurort im Spessart (2 W.)	Kinder-trom-peten				franz. Autor, ... de Balzac	4
imagi-näres Land	islam. Para-dies-jungfrau	Heil-gehilfe im MA.					Ent-werfer		Abk.: Krone	5
Haupt-stadt Südkoreas	Geburts-ort der Gebrüder Grimm			5	japa-nischer Zwerg-baum	ein Billi-onstel				6
		3	Teil des Motors	ugs.: schließen						7
verän-dernd	Halb-insel in Vorder-asien	Kinder-fahrzeug	Kurzwort für DDR-Polizist		„James-Bond“-Autor, ... Fleming †			Schuh-macher-werk-zeug		
					1	edel, erhaben	Flächen-maß			
einer der Schuma-cher-Brüder	Kurort im Spessart (Bad ...)			7	kleiner Berg-werks-wagen	Sieb			6	
hinwei-sendes Fürwort	Haupt-stadt von Vietnam	Flachs-abfall	fester, farb-loser Überzug		griechi-scher Buch-stabe	Frage-wort (3. Fall)		Stadt am Hellweg (NRW)	Kinofilm „A Beautiful ...“, mit R. Crowe	
		2	Sprech-weise einer dt. Ligatur		weibl. Vorname				Abk.: ex officio	
	Fahnen-flucht begehen									
latei-nisch: Luft	Ton-intervall			Speicher-baustein (Abk.)			Flug-hafen von Tel Aviv		raetselstunde.com	

Rätselspaß

Die neue **Lösung** senden Sie bitte bis zum **15. Februar 2026** an:

Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ eG

Kennwort „Rätsel“, Charlottenstraße 2, 39124 Magdeburg
oder per E-Mail an verlosung@postundenergie.de

Bitte notieren Sie Ihren Namen und Ihre Telefonnummer, damit wir Sie im Gewinnfall kurzfristig informieren können.

Unsere Preise für dieses Rätsel:

1. Preis: 30,00 € Gutschein Allee-Center
2. Preis: 20,00 € Gutschein Allee-Center
3. Preis: 15,00 € Gutschein Allee-Center

(Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.)

Rätselfans aufgepasst: Das Mitmachen lohnt sich wieder. Für die Gewinner winken tolle Gutscheine für das Allee-Center.

5	1	4
9	2	1
3	5	6
5	6	
7	4	9
		5
		8
1	5	7
6	8	1
2	7	8

GEWINNER AUS DER MIETERZEITUNG JUNI 2025:

1. 30,00 € Gutschein Allee-Center, R. Morach
2. 20,00 € Gutschein Allee-Center, P. Michnik
3. 15,00 € Gutschein Allee-Center, P. Carraß

Das Lösungswort lautete **JUBILAEUM**.

SUDOKO: Das Raster ist mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen. In jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3x3 Quadrat dürfen die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen.



Wir gratulieren unseren Mitgliedern und wünschen alles Gute!

Herzlichen Glückwunsch

95 JAHRE

Lisa
Helmut

Wilke
Blaeske

90 JAHRE

Edith
Christa
Karl-Heinz
Helga
Brigitte
Rudi
Margot
Ruth
Gerhard
Regina
Roselotte
Helmut
Dieter
Christel

Ebert
Schultze
Schmidt
Stern
Schröder
Seifert
Wagner
Wolff
Kelle
Riemann
Burkert
Grellmann
Friese
Heyne

85 JAHRE

Christa
Karl Heinz
Hannelore
Günter
Dieter
Ursula
Helga
Doris
Hedda
Monika
Karin
Irmtraud
Karin Astrid
Gisela
Karin
Traude
Otto
Rita
Herbert
Ingrid
Sieglinde
Monika
Gertraud
Rosemarie
Otto
Maria
Margrit
Gitta
Wolfgang
Gerlinde
Bernhard
Elke
Christel

Barth
Harnisch
Becher
Haßkerl
Giebichenstein
Baumann
Gaube
Meier
Pfündel
Rappich
Bläß
Neuenfeld
Holldorf
Walther
Beutler
Aye
Gabriel
Bertz
Fronzek
Iseke
Hirte
Körner
Jänsch
Claus
Pfeiffer
Steger
Strehlow
Kiß
Müller
Pape
Körner
Sommer
Schmidt

80 JAHRE

Gabriele
Gert Rainer
Margrit
Karin
Editha
Bärbel
Angelika
Yurij
Brunhilde
Günther
Artur

Güßau
Emmert
Kleemann
Wiedemann
Meyer
Bück
Siegmund
Pavlenko
Selig
Schaphorst
Heyer

75 JAHRE

Ulrich
Petra
Annita
Maria-Ilona
Helga
Annegret
Klaus Peter
Elena
Birgitt
Hans-Jürgen
Doris
Irmgard
Heinz-Jürgen
Heidelis
Renate
Burkhard
Werner
Alexander
Jürgen

Jahn
Willberg
Dziok
Grabosch
Liebe
Gruhn
Schmidt
Afeld
Wolf
Beier
Hoffmann
Spaeth
Schlitte
Rießner
Jahn
Leschner
Müller
Littau
Söder

Erwin-Georg
Christina
Uwe
Renate
Lutz
Viola
Valentina
Hans-Peter
Hans-Joachim
Petra
Peter
Regina
Jörg-Stephan
Annette
Roland
Regina
Angelika
Bernd
Steffi
Loni
Birgit
Volker
Viola

Bendler
Voit
Weidner
Zöpfel
Braumann
Lübcke
Rutz
Lübcke
Sokolowski
Mohr
Freudenberger
Bock
Müller
Franke
Gregor
Glock
Buße
Lingner
Morgenstern
Brenner
Sehrig
Weirauch
Stindt

70 JAHRE

Bernd
Lothar
Ursula
Thomas

Finzelberg
Reichardt
Saalmann
Lippe

Datenschutz-Hinweis

Es ist Tradition, dass wir in der „wohnen & leben“ unseren Jubilaren herzlich gratulieren. Sollten Sie dies nicht wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig in dem Quartal, das Ihrem Geburtstag vorausgeht.

Schreiben Sie bitte eine Postkarte an:
Wohnungsgenossenschaft „Post und Energie“ eG,
Charlottenstraße 2, 39124 Magdeburg, Stichwort: Geburtstag.
Oder senden Sie eine E-Mail an: info@postundenergie.de





Eine Magdeburger Weihnachtsgeschichte

„Die Stille, die über Magdeburg fiel“

Es war eine jener Winternächte, in denen Magdeburg wie in einen Schleier aus Licht und Schnee gehüllt wirkte. Die Stadt atmete langsamer, als wolle sie sich selbst daran erinnern, dass auch sie ein Herz aus Geschichten hatte. Über dem Dom spannten sich weiche Wolken, deren Kanten vom goldenen Schein der Straßenlaternen glühten, und die Elbe murmelte leise, als würde sie uralte Lieder summen.

Anna stapfte durch den frisch gefallenen Schnee, der unter ihren Stiefeln leise knirschte. Seit Wochen fühlte sie sich wie zwischen Terminen gefangen, als sei ihr Leben in lauter kleine, tickende Segmente zerlegt. Termine, Besorgungen, Pflichten. Und doch stand sie jetzt hier, mitten in der stilleren Welt der Vorweihnachtszeit, und spürte ein zartes Ziehen in der Brust. Ein Wunsch, der sich nicht in Geschenkpapier falten ließ.

Der Weihnachtsmarkt auf dem Alten Markt funkelte in einem warmen, beinahe märchenhaften Licht. Kinder

liefen lachend zwischen den Ständen umher, und die Luft war erfüllt von Zimt, Vanille und der leisen Musik eines Akkordeonspielers, dessen Melodie sich wie ein silberner Faden durch die Luft schlängelte.

Anna blieb stehen, als ein Chor aus dem Stadtteil Buckau zu singen begann. Die Stimmen waren klar und weich wie frischer Schnee, und während sie lauschte, fühlte Anna, wie etwas in ihr zur Ruhe kam. Nicht weil die Musik laut war, sondern weil sie echt war. Von Menschen gesungen, die einfach nur beisammen waren.

Ein älterer Mann neben Anna zog seinen Mantel enger und sagte, ohne sie anzusehen:

„Weißt du, Kind... Am Ende erinnern wir uns nicht an Geschenke. Sondern daran, wer uns die Hand gehalten hat, als der Winter tief war.“

Der Satz ließ Sie kurz die Augen schließen. Sie kannte den Mann nicht – vielleicht war er nur ein Wanderer durch die gleiche Nacht. Doch dieser Moment brannte sich ein wie ein Funken, der ein dunkles Zimmer erhellt.

Als der Chor verstummte, wanderte Anna weiter. An der Grünen Zitadelle schienen die rosafarbenen Mauern zu glühen wie ein Palast aus einer anderen Welt. Schneeflocken tanzten durch die gewölbten Fensterbögen, und für einen Augenblick fühlte sie sich wie eine Reisende in einem Märchen.

Am Ufer der Elbe – wo Laternen ihre goldenen Kreise ins Wasser malten – blieb sie schließlich stehen. Die Stadt spiegelte sich im Fluss, verzerrt und dennoch schön, wie Erinnerungen, die im Herzen weiterleben. Anna setzte sich auf eine Bank und lauschte dem Wind, der über das Wasser strich. Die Stille war nicht leer. Sie war voller Möglichkeiten.

Am nächsten Morgen erwachte Anna mit einer Entscheidung, die sich warm und richtig anfühlte. Sie wollte nicht länger durch die Adventszeit rennen wie durch eine endlose Liste. Sie wollte anhalten. Zuhören. Dasein.

Also griff sie zum Telefon und schrieb Nachrichten an die Menschen, die sie liebte:

„Kommt heute Abend mit mir auf den Weihnachtsmarkt. Ohne Plan. Ohne Hast. Nur wir.“

Und sie kamen. Einer nach dem anderen, mit roten Nasen und funkeln den Augen. Freunde aus Studienzeiten. Eine Kollegin, die sie längst einmal hatte treffen wollen. Ihre Schwester mit ihrem kleinen Sohn, der sofort begeistert in den Schnee sprang. Und selbst ihr Vater, der selten spontane Einladungen annahm, trat unter die Lichterketten und lächelte.

Gemeinsam gingen sie zwischen den Buden hindurch, teilten gebrannte Mandeln, lachten über holprige Erinnerungen und erzählten Geschichten, die sie sonst für später aufgehoben hätten. Anna hörte zu – wirklich zu. Die Stimmen ihrer Freunde waren wie kleine Sterne, die nach und nach in einem langen, dunklen Himmel aufleuchteten.

Als sie schließlich am Domplatz standen, begann es zu schneien. Große, weiße Flocken schwebten langsam herab und ließen die Welt stiller werden. Fast ehrfürchtig.

Anna nahm die Hand ihres Vaters. „Weißt du“, sagte sie leise, „ich glaube, dies ist mein Geschenk dieses Jahr. Dass wir uns Zeit geben. Dass wir uns sehen.“

Er nickte. Kein großes Wort. Nur Wärme.

Und während der Schnee die Stadt in ein sanftes Weiß kleidete, schien ein leises Leuchten über Magdeburg zu liegen. Ein Licht, das nicht von den Laternen kam, sondern von etwas Tieferem. Von Herzen, die sich gefunden hatten.

An diesem Abend begriff Anna: Manchmal braucht es keine funkeln den Pakete, um Liebe zu zeigen. Es braucht nur ein wenig Zeit. Ein wenig Aufmerksamkeit. Und die Bereitschaft, sich gemeinsam in die Stille des Winters zu stellen und zu sagen:

„Ich bin da.“

Und so fiel die Nacht über Magdeburg – friedlich, glitzernd, voller Wärme.

Eine Nacht, die niemand von ihnen jemals vergessen würde.





Wir wünschen all unseren
Mitgliedern und MieterInnen
eine
besinnliche Weihnachtszeit
und einen
**guten Rutsch
ins Neue Jahr.**

SPRECHZEITEN ZUM JAHRESWECHSEL

Unsere Geschäftsstelle schließt am **23. Dezember 2025** bereits um **14 Uhr** und bleibt vom **24. Dezember 2025** bis einschließlich **2. Januar 2026** geschlossen.

Ab **5. Januar 2026** sind wir wie gewohnt für Sie da: Montag bis Donnerstag von **8.30 bis 12.00 Uhr** und von **13.00 bis 18.00 Uhr** sowie Freitag von **8.30 bis 12.00 Uhr**.

Telefon: 0391 25575-0

Notrufnummern Havariefälle:

Firma SITRA (Dispatcherdienst)

Notdiensttelefon: 0391 6219658,

TV: 0800 3301201

Aufzug: siehe Aushang im Hausflur

Im Rahmen der Notdienstarbeiten werden keine Bagatellschäden beseitigt. Die Betriebe sind angewiesen, nur tatsächliche Notdienste durchzuführen und die Beseitigung von Bagatellschäden ggf. selbst abzurechnen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Wir suchen Sie!

Genossenschaft mit Zukunft
ca. 3.000 Wohnungen

Bauingenieur/ Architekt in der Wohnungswirtschaft (m/w/d) in Vollzeit (37 Stunden/Woche)

Ihre Aufgaben

- » Projektleitung bei Neubau und Modernisierung
- » Leistungsphasen 1-7

Ihr Profil

- » Studium Bauingenieur/Architekt
- » mindestens 5 Jahre Berufserfahrung
- » souverän im Umgang mit Auftragnehmern, sicher in Verhandlungen
- » gute Kenntnisse in MS Office, AVA, wünschenswert CAD
- » Führerschein Klasse B

Wir bieten Ihnen

- » sicheren, ortsgebundenen Arbeitsplatz
- » spannende Bauprojekte im Wohnungsbau
- » Entwicklungsmöglichkeiten und Weiterbildung
- » kollegiales Team und flache Strukturen

**Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen
senden Sie bitte per E-Mail an:
info@postundenergie.de
z. Hd. Herr Siersleben**

Unsere Partnerfirmen stellen sich vor

HIT Haus- und Gewerbetechnik GmbH

Windmühlenstraße 47 • 39126 Magdeburg

- Badumbau
- Badsanierungen
- Wohnungssanierungen
- Heizungsinstallationen
- Sanitärsanierungen
- Serviceleistungen für Immobilien

Tel.: (03 91) 258 90 90 • E-mail: info@haus-magdeburg.de

Unsere Partnerfirmen stellen sich vor



Anlagen und
Gebäude GmbH



- Elektro-, Heizungs- und Sanitäranlagen im Wohnungsbau
- Steuerungs- und Sicherungsanlagen
- Bürokommunikation
- Satelliten- und Antennenanlagen
- Reparaturen und Kundendienst im Elektro-, Heizungs- und Sanitärbereich
- Wartung an Heizungsanlagen Öl und Gas
- Wärmeleitung
- Revision an ortsfesten Elektroanlagen

Fichtestraße 29a | 39112 Magdeburg | Tel.: 0391-607 66 00 | www.ellu.de

Onyx Rohr- und Kanal-Service GmbH

ROHRREINIGUNG

Tel.: 0391 / 40 81 10

de-ves-rk.magdeburg@veolia.com

WC - Bad - Küche sofort wieder frei



...mehr als Rohrreinigung

Lüttgen Ottersleben 8
39116 Magdeburg

by

- Betoninstandsetzung
- Fassaden
- Beschichtungen
- Umbauten

BFS GmbH & Co. KG

Am Stadtweg 15
39164 Wanzleben - Börde
OT Hohendodenleben

Fax (03 92 04) 7 19 30
Telefon (03 92 04) 7 19 21

HASTE 'NE GUTE
KFZ-VERSICHERUNG,
HASTE 'NE GUTE
KFZ-VERSICHERUNG.
ÖSA KfzSchutz

Jetzt wechselt:
zur besten
ÖSA
Kfz-Versicherung

Regional. Fair. Leistungsstark.
Die Kfz-Versicherung für Sachsen-Anhalt.

Alles zum neuen ÖSA KfzSchutz - jetzt in jeder
ÖSA-Agentur, überall in der Sparkasse, im
ÖSA-Kundendienst Center oder online unter

oesa.de/kfz



Unser Land.
Unsere Versicherung.
oesa.de

SWM App.
Heimvorteil nutzen.

Fröhlich. Festlich. Heimvorteil.



Freu dich auf wechselnde Angebote, festliche Rabatte und exklusive Tickets!
Jetzt App downloaden.



